

**Caren Sureth (2002)**

**Die Besteuerung von Beteiligungsveräußerungen – eine ökonomische Analyse der Interdependenzen von laufender und einmaliger Besteuerung vor dem Hintergrund der Forderung nach Rechtsformneutralität**

*University of Bielefeld, Faculty for Business Administration and Economics,  
Discussion Paper No. 487*

Abstract:

Im Rahmen der letzten Steuerreformen wurde wiederholt Rechtsformneutralität der Besteuerung gefordert. Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, ob sich die Besteuerung von Beteiligungsveräußerungen grundsätzlich sinnvoll anhand des Kriteriums der Rechtsformneutralität beurteilen lässt.

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung wird das aktuelle deutsche Steuerrecht mit Hilfe verschiedener Methoden und unterschiedlicher Modelle untersucht. Während reine Tarifvergleiche versagen, erlauben intertemporale Ansätze umfassende Aussagen, bei denen allerdings in der Regel auch Wirkungen aus der laufenden Besteuerung mit einfließen. Die Analyse zeigt, dass Personengesellschaften im Regelfall steuerliche Vorteile genießen. Diese beruhen auf Vorteilen bei der Besteuerung offener Reserven, sowohl im Bereich der laufenden Besteuerung als auch der Veräußerungsgewinnbesteuerung. Wenn steuerliches Verrechnungspotenzial nicht ausreichend vorhanden ist, können im Einzelfall jedoch starke Aneutralitäten resultieren.

Es wird deutlich, dass Veräußerungsgewinne unter Einbeziehung intertemporaler Wirkungen in der Regel nahezu rechtsformneutral besteuert werden, wenn der Anteil offener Reserven gering ist. Die rechtsformspezifischen Steuerbelastungsunterschiede fallen solange moderat aus, wie Verrechnungspotenziale in vollem Umfang ausgeschöpft werden können.

Rückschlüsse über die Wirkung der Veräußerungsgewinnbesteuerung im Gesamtkontext des Steuerrechts sind möglich. Es zeigt sich, dass grundsätzlich rechtsformneutral wirkende Elemente eines Steuersystems unter bestimmten Bedingungen starke Verzerrungen hervorrufen können.